

Predigt über Jesaja 25, 6-8a an Ostermontag 2013
Ev. Kirchengemeinde Sankt Augustin Niederpleis und Mülldorf
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Gott war vor aller Zeit
Gott ist auch jetzt mitten unter uns
Gott wird da sein in allen kommenden Zeiten
Gnade und Friede sei mit euch

Liebe Gemeinde,

Der Anfang unserer Lesung eben (Emmaus-Jünger, Lukas 24,13-35) war eigentlich sehr merkwürdig. Wie war das nochmal? "Am selben Tag wanderten zwei Jünger nach Emmaus, einem Dorf ungefähr zehn Kilometer von Jerusalem entfernt." "Am selben Tag" - gemeint ist der Ostermorgen, gemeint ist der Tag, an dem die Frauen schreiend vom leeren Grab wiederkamen. Drei Tage nach der Katastrophe, nachdem ihre große Hoffnung, ihr Freund Jesus von Nazareth gekreuzigt worden war und kurz nachdem die Frauen verkündet hatten: Er lebt! Drei Tage danach also gehen die zwei Jünger WANDERN! "Unterwegs" - so heißt es weiter - "redeten sie über die Ereignisse der vergangenen Tage." Na immerhin. Aber sie erkennen Jesus, mit dem sie so Intensives erlebt haben, so viel Verbindendes - erstmal nicht!! Petrus sagt an anderer Stelle: "Ich gehe jetzt fischen." Und die anderen sagen "Wir gehen auch mit."

Die Jünger gehen einfach wieder heim! Das war's! Ab nach Hause. Ihre ganze Existenz haben sie auf Jesus gesetzt - nun gehen sie ganz schnell in den Alltag zurück. Die Nachricht "Er lebt!" verhallt, wird überhaupt nicht erfasst. Auf den Osterruf "Der Herr ist auferstanden!" hätten sie zu dem Zeitpunkt sicher nicht geantwortet "Er ist wahrhaftig auferstanden!" Sondern: "Kann nicht sein."

Schnell zurück zur Normalität! Zur Existenzsicherung! Zur Ablenkung Wandern? Sich mit dem Unheil abfinden. Nicht mit dem Heil rechnen. Deshalb erkennen die beiden Emmaus-Jünger Jesus nicht. Es braucht das Besondere, das Brotbrechen und Wein-Teilen, damit sie erkennen und der Groschen fällt.

Dann aber kommen sie in Bewegung, rennen nach Jerusalem zurück und rufen es allen zu: der Herr ist auferstanden. er ist wahrhaftig auferstanden, antworten sie.

Jesaja hat das gewusst! Der Prophet Jesaja, dem konnte man da nichts vormachen. Diese Flucht in einen gleichförmigen Alltag, das Resignieren, auch sich an Unheil gewöhnen.... Jesaja malt deshalb auch mit großen Bildern, um uns innerlich in Bewegung zu bringen. Gottes heilvolle Verheißung der Zukunft beschreibt mit drastischen Worten als ein großes Festmahl für alle Völker! Ich lese aus Jesaja 25:

"Hier auf dem Berg Zion wird der Herr, der allmächtige Gott, alle Völker zu einem Festmahl mit köstlichen Speisen und herrlichem Wein einladen, einem Festmahl mit bestem Fleisch und gut gelagertem Wein. Dann zerreißt er den Trauerschleier, der über allen Menschen liegt und zieht das Leichentuch weg, das alle Völker bedeckt. Er wird den Tod für immer und ewig vernichten. Der Herr, der allmächtige Gott, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen."

Was für ein Fest! Und natürlich verbunden mit bestem Essen. Immer wieder wird in der Bibel von gutem Essen erzählt: Abraham und Sara servieren ihren unverhofften Gästen frisch gebackenen Kuchen. Für den verlorenen Sohn, der wider Erwarten nach Hause zurückkehrt, gibt es ein Fest und das beste Kalb wird geschlachtet. Tischgemeinschaft ist wichtig und das gute Essen ist ein Zeichen des Festes. AUCH ein Vorgeschmack auf das, was noch kommt, auf eine Zukunft, die das Heute hinter sich lässt.

Auch unsere Feiertage waren/ sind Tage mit viel gutem Essen. Böse Zungen sprechen von einer Kulinarisierung der christlichen Festtage: die Gans an Weihnachten, Grüne Soße an Gründonnerstag, Fisch an Karfreitag, Osterbrunch und Lammbraten -das kann man auch als kalorienreiche Füllung einer ansonsten für viele Menschen längst entleerten Tradition kritisieren. Auf alle Fälle wird für das Zubereiten und Verzehren von Essen deutlich mehr Zeit aufgewandt als für den geistlichen Inhalt des Festes!

Bei dem großen Festmahl am Ende der Zeiten wird keiner von uns aber den Gastgeber spielen müssen. Wir alle kommen als Gäste! Die Erfahrung, wie das Leben bei gutem Essen schmeckt und das Leben schön macht, wird noch gesteigert und auf alle ausgedehnt: alle werden satt, auch die, die bislang hungerten und die Krümel bei der weltweiten Verteilung der Nahrungsmittel bekamen, auch die, auf deren Feldern man das Raps für unsere Autos anbaut. Auch die sind geladen an Gottes Tafel, vielleicht sie als erste!

Die Ungerechtigkeit zwischen den Völkern, Kriegserklärungen, Sicherheitszäune, Flottenmanöver -all das Schwere, was wie ein Leichentuch über den Staaten liegt - es wird weggezogen, sagt Jesaja. Alle sitzen in Frieden beisammen. Und Gott wird abwischen alle Tränen.

Jesus hat wieder und wieder von diesem Festmahl gepredigt, hat davon erzählt wie vom Aufreißen des Himmels, wenn die Sonne durchbricht oder wie Frühling, der dann doch endlich kommt.

Die Haltung der Jünger "Das war's!"/ "Ich gehe fischen."/ "Wir kommen mit."/ und das Wandern von Jerusalem nach Emmaus - das zeigt deutlich: sie meinen: Jaja, schöne Worte, große Ankündigungen, aber da wird sowieso nichts draus.

Wäre da nicht Ostern! DA WIRD WAS DRAUS!!!! sagt Ostern.

Selbst dann, wenn es ziemlich aussichtslos wirkt, rechnet Ostern ganz anders, nämlich zum Besten! Ich rechne damit, dass Gottes alles zum Guten führt. Wie Gott das macht - das ist nicht klar. Klar war aber, dass die Kreuzigung der Tiefstpunkt ist, voller Erniedrigung und Schmerz, blutgetränkt und grausam. Karfreitag ist Einsamkeit und Tod. Der Tote wurde beerdigt, Jesus war dort drei Tage im Grab. Für alle offensichtlich: jede Hoffnung ist zu Ende. Nur bei Gott gilt: Ostern verändert. Jesus lebt! Ostern rechnet mit der Liebe und mit der Hoffnung und mit dem Glauben.

Ostern nimmt sich unser Leben vor, das Kümmern, Rennen und Sorgen, die Existenzsicherung, das Sich-Ablenken-Wollen - Gott nimmt es und damit uns ernst. Aber er lässt darauf zugleich den hellen Glanz des Ostermorgens scheinen.

Rechnet mal mit Heil, nicht immer mit Unheil! ruft uns Jesaja durch die Jahrhunderte zu.

Lässt uns nicht zu klein glauben, nicht zu geistesabwesend lieben, nicht zu unsicher hoffen! Denn das Osterlachen ist unsere Lebensmelodie.

Und der Friede Gottes, höher als all unsere Vernunft, bewähre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen